

**Flüchtlinge** – Palästinenser aus Syrien suchen im Libanon Zuflucht. Die Pfullingerin Ingrid Rumpf, Vorsitzende des Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon«, war vor Ort

GEA 9.3.2013

# Dankbar für jede Unterstützung

PFULLINGEN/BEDDAWI. »Bitte danken Sie allen Spendern in Deutschland für die wunderbare Unterstützung!« Diese Worte sind der Pfullingerin Ingrid Rumpf im Flüchtlingslager Beddawi im Nordlibanon vom Komitee der palästinensischen Flüchtlinge aus Syrien mit auf den Weg gegeben worden. Die Vorsitzende des Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon« hielt sich kürzlich für eine gute Woche im Libanon auf und hat sich angeschaut, wohin die über Weihnachten gespendeten Hilfsgelder geflossen sind.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in Syrien lassen immer mehr Menschen im Libanon Zuflucht suchen. Neben den syrischen Flüchtlingen flohen in den vergangenen Monaten zunehmend palästinensische Flüchtlinge aus Syrien ins Nachbarland, wo sie vor allem in den ohnehin übervölkerten palästinensischen Flüchtlingslagern Unterschlupf fanden. Neben den fast 200 000 syrischen Flüchtlingen halten sich zurzeit etwa 40 000 palästinensische Flüchtlinge aus Syrien im Libanon auf. Ihnen fehlt es an allem, da sie auf die Hilfe der UNRWA, des UN-Flüchtlingswerks für die Palästinenser, angewiesen sind. Deren Mittel reichen aber schon für die regulär im Libanon lebenden palästinensischen Flüchtlinge nicht aus.

## Essenspakete verteilt

Die lokalen Nichtregierungsorganisationen – wie »The National Institution of Social Care and Vocational Training«, NISCVT, Partner von »Flüchtlingskinder im Libanon« – versuchen deshalb, die größte Not zu lindern. Dies geht nicht ohne Hilfe von außen. Mehr als 20 000



Warme Kleidung gab es, finanziert aus Spenden, für die Flüchtlingskinder aus Syrien im Lager Schatila.

FOTO: NISCVT

Euro hat der Verein für diese Nothilfe bisher zur Verfügung stellen können.

Von dem Geld sind im Februar Essenspakete mit Reis, Zucker, Nudeln, Linsen, Milch und Tee im Wert von je 40 Euro an Hunderte von Familien im Flüchtlingslager Beddawi im Nordlibanon verteilt worden. Andere Familien erhielten Sitzmatten, um in ihren provisorischen Unterkünften nicht auf dem nackten Boden hausen zu müssen.

Die Hilfe für die Flüchtlinge orientiert sich ganz an deren Bedarf und geschieht in Absprache und gemeinsam mit dem lokalen Flüchtlingskomitee der Betroffenen. Die Sozialarbeiterinnen von NISCVT halten engen Kontakt zu den Flüchtlingsfamilien und bieten konkrete Hilfe an. So können die Flüchtlinge die Ambulanzen, Zahnarztpraxen, psychologischen Beratungsstellen und die Freizeitangebote der Organisation kostenlos in Anspruch nehmen. Einige Kinder

konnten in die Kindergärten aufgenommen werden, für andere wird Grundschulunterricht angeboten.

Eine herzliche Willkommenskultur und ein Begegnen auf Augenhöhe bestimmen den Umgang mit den Flüchtlingen. Dies ist umso beeindruckender, als die Bewohner des Flüchtlingslagers Beddawi neben den fast 4 000 palästinensischen Flüchtlingen aus Syrien seit fünf Jahren bereits 3 000 Flüchtlinge aus dem 2007 zerstörten benachbarten Flüchtlingslager Nahr Al-Bared beherbergen.

Die palästinensischen Flüchtlinge aus Syrien warten sehnsüchtig darauf, in das Land zurückkehren zu können. Über die perspektivlosen Lebens- und Arbeitsbedingungen der palästinensischen Flüchtlinge im Libanon sind sie schockiert. Angesichts der ungewissen politischen Zukunft in Syrien vermeiden die allermeisten jede politische Äußerung und Betätigung. (GEA)